



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

1Joh 2,15 Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.

Was bedeutet es, die Welt nicht zu lieben, noch das, was in ihr ist?

Da ja die Welt voller Dinge ist, die unserem Gott nicht wohlgefällig sind, kann das im Grunde alles Mögliche bedeuten. Dennoch nennt Johannes aus all den verschiedenen Möglichkeiten lediglich nur drei Dinge. Wir lesen dazu direkt im nächsten Vers:

1Joh 2,16 Denn alles, was in der Welt ist, die **Lust des Fleisches** und die **Lust der Augen** und der **Hochmut des Lebens**, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt.

Warum er, trotz all der verschiedenen Möglichkeiten, die er hier hätte aufzählen können, gerade nur diese drei nennt, wird nicht genauer erklärt. Was aber auffällt, ist die Parallele zu den Ereignissen im Garten Eden; denn auch da haben genau diese drei Dinge die tragende Rolle gespielt:

1Mo 3,4-6 Und die Schlange sprach zu der Frau: Ihr werdet durchaus nicht sterben, sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein **werdet wie Gott**, erkennend Gutes und Böses. Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine **Lust für die Augen** und dass der Baum **begehrenswert** wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.

- Die **Lust des Fleisches** ist das **Begehrenswerte**.
- Die **Lust der Augen** ist auch hier die **Lust der Augen**.
- Der **Hochmut** ist, dass man so **wird wie Gott**.

Alle drei Punkte aus dem **1. Johannesbrief** kommen also auch im Garten vor. Und wie es für die Ereignisse im Garten üblich ist, werden uns durch sie – auf göttlich geniale Weise – die elementar wichtigsten Lehren und Warnungen für unser Leben mitgegeben (was die anderen wichtigen Lehren und Warnungen sind, haben wir uns unter anderem im 1. Teil der Serie: "[Die Bibel: Von Anfang bis Ende](#)" und im 1. Teil der Serie: "[Wächter](#)

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

[des Wortes - 5Mo 4,2-Tests](#)” angesehen). Auf den ersten Blick kann man nicht sofort erkennen, wie “geistlich voll” der Schöpfungsbericht ist, aber durch die Fülle der Heiligen Schrift (wie z.B. hier durch den Johannesbrief) dürfen wir das immer mehr verstehen.

Das soll heißen, wenn die im Garten vorkommenden Punkte, die auch Johannes aufgreift, wirklich so elementar wichtig für uns sind, dann müssten wir folglich immer wieder davor gewarnt werden. Und so ist es auch, wie zum Beispiel hier durch Petrus:

2Petr 1,3-4 Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das **durch die Begierde in der Welt herrscht**.

Inwiefern hängt das mit dem Garten und Johannes zusammen?

Das griechische Wort für “**Begierde**” ist dasselbe wie bei der **Lust der Augen** und der **Lust des Fleisches** aus dem Johannesbrief. Petrus sagt zu dieser “Lust bzw. Begierde”, dass **sie in dieser Welt herrscht**. Damit wir aber – und jetzt kommt das Entscheidende – der **göttlichen Natur teilhaftig** werden, müssen wir dieser Lust bzw. Begierde **fliehen**.

Genauso wie es Adam und Eva im Garten hätten tun sollen, indem sie “Nein!” zu der **begehrenswerten** Frucht sagen, die eine **Lust** für die Augen war.

Auch hier hätte Petrus, wie zuvor Johannes, an dieser Stelle alles Mögliche sagen können, dem wir entfliehen sollen, damit wir der göttlichen Natur teilhaftig werden. Er setzte aber denselben Fokus wie Johannes auf die **Lust bzw. Begierde**.

Was sagt eigentlich Paulus zu diesem Thema? Wenn es wirklich so fundamental wichtig ist, dann müssten wir auch bei ihm davon lesen:

Röm 13,13-14 Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und treibt nicht Vorsorge für das **Fleisch** zur Befriedigung seiner **Begierden**.

Gal 5,24 Die aber des Christus sind, haben das **Fleisch** gekreuzigt samt den Leidenschaften und den **Begierden**.

Auch er setzt denselben Fokus und bringt wie Johannes die Begierde bzw. eben die Lust mit unserem Fleisch in einen direkten Zusammenhang. Er

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

sagt, damit man **anständig wandelt** und **des Christus ist**, müssen wir unser **Fleisch samt den Begierden kreuzigen**.

In anderen Worten: Wir müssen den allgegenwärtigen und alltäglichen **Fleisch-Geist-Kampf** gewinnen, denn ...

Gal 5,17 **Das Fleisch gelüftet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.**

Bei diesem Kampf spielt eben
die Lust bzw. Begierde eine tragende Rolle.

Anmerkung: Man beachte bei der Lust, dass es nicht allein um die erotische Lust geht, sondern um alle möglichen Formen der Begierden, die in dieser Welt **und** in unserem Fleisch herrschen.

Zusammenfassend kann man sagen:

Da dieser "Fleisch-Geist-Kampf" unser ganzes Leben betrifft und eben unsere Wünsche, Lüste und Begierden ein wesentlicher Bestandteil davon sind, ist es am Ende auch nicht verwunderlich, dass die Apostel diese Tatsache explizit herausstellen und **eindringlich davor warnen**, wenn es darum geht,

- **anständig zu wandeln,**
- **der göttlichen Natur teilhaftig zu werden,**
- **des Christus anzugehören und**
- **nicht die Welt zu lieben, noch das, was in ihr ist.**

...

Aber was ist eigentlich mit dem dritten Punkt: Hochmut? Wie hängt er mit all dem zusammen? Wieso hebt Johannes ihn besonders hervor? Waren Adam und Eva hochmütig? Oder auch hier wieder die Frage:

?

Wieso wird von all den möglichen Dingen,
vor denen man uns hätte warnen können,
genau der Hochmut so explizit herausgestellt?

?

Die Beantwortung dieser Frage ist der Fokus dieses Textes.

Dazu direkt eine vielleicht etwas seltsame Einstiegsfrage ...

Wer regiert die Welt?

Schlussendlich regiert natürlich Gott die Welt. Klar.

Aktuell darf aber der Widersacher, also der Teufel, sein Unwesen hier treiben. Wir sind im letzten Teil: "[Zufall oder Zeichen?](#)" näher drauf eingegangen und haben dabei die Versuchung in der Wüste zitiert:

Lk 4,5-6 Da führte der Teufel ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.

Inwiefern spielt diese Tatsache für unser Thema eine Rolle?

Zu dieser Frage eine Stelle aus dem Brief an die Epheser, wo Paulus alle unsere bisher erwähnten Punkte ("die Dinge der Welt, unser Fleisch, Begierden und Lüste") in einen Zusammenhang mit dem Widersacher bringt:

Eph 2,1-3 Auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt nach dem **Lauf dieser Welt**, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, **dem Geist**, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt; unter denen auch wir einst alle unseren Wandel führten in den **Begierden** unseres **Fleisches**, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die Übrigen.

Wir sehen hier, dass der "**Lauf dieser Welt**" und die "**Begierden**" des "**Fleisches**" mit "dem Geist" Satans (d.h. seinem Wesen, seiner Gesinnung und seinem Willen) in einem direkten Zusammenhang stehen.

Sein Wille ist: Wie Gott zu sein. Seine Gesinnung ist: Feindschaft gegen Gott. Und sein Wesen? Das wird uns an verschiedenen Stellen in der Heiligen Schrift wie folgt beschrieben; die wichtigsten dabei sind:

- Er ist ein Verkläger (**Offb 12,10**).
- Er ist ein Lügner (**Apg 5,3**).
- Er ist ein Mörder (**Joh 8,44**).
- Er ist ein Stolzer und Hochmütiger (**Hes 28,17, 2Thes 2,4, ...**).

Und genau diese und ähnliche Eigenschaften sehen wir auch in der Welt:

- Denn sie ist voller Feindschaft und Parteiung.
- Sie ist voller Lug und Betrug.
- Sie ist voller Gewalt (ob physisch oder psychisch).
- Sie ist voller Egoismus, Stolz und Hochmut.

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

Aber nicht nur die Welt ist voll von diesen Dingen, sondern, wie es Paulus in seinen Briefen schreibt, auch der Leib Christi.

Wenn wir also irgendeine dieser Eigenschaften
auch nur im Ansatz in uns tragen,
dann wirkt, wie es Paulus beschreibt,
dieser eine Geist in uns:
Der Wille, die Gesinnung und das Wesen Satans.
Klingt heftig, ist aber so!

Wichtige Anmerkung dazu:

Das bedeutet nicht (!), dass wir dann vom Teufel oder Dämonen besessen sind, sondern wir leben schlicht und einfach nach den Dingen des Fleisches, weil ...

Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist ...

So wie also Satan der Feind Gottes ist, so ist es auch unsere fleischliche Gesinnung!

Und da wir alle noch im Kampf gegen unser Fleisch sind und hier und da leider noch die Dinge des Fleisches tun (wie z.B. streiten, zornig werden, selbstsüchtig handeln usw.; vgl. dazu **Gal 5,19-21**), wirkt auch noch dieselbe **gefährliche Gesinnung in uns**.

Und der Punkt, auf den wir hier unter all den gottesfeindlichen Gesinnungen unseres Fleisches besonderen Fokus legen wollen, ist eben unser Stolz, unser Hochmut.

Wieso gerade der Stolz?

Zum einen, weil eben im Garten und in der Aufzählung von Johannes ein besonderer Fokus darauf gelegt wird und zum anderen, weil die Tragweite des Hochmuts erheblich weitergeht, als es auf den ersten Blick erscheint.

Bleiben wir hierfür bei den zuvor erwähnten vier Eigenschaften Satans und prüfen dazu etwas genauer die Ereignisse des sog. Sündenfalls:

1. Er hat Feindschaft zwischen Mensch und Gott gebracht.
2. Er hat gelogen und betrogen.
3. Er hat indirekt Gewalt ausgeübt, weil dadurch der Tod in die Welt kam.
4. All das ist aber nur wegen einer Sache geschehen: seinem Hochmut.

Denn genau genommen war der erste Sündenfall nicht der im Garten (das war der erste in der sichtbaren Welt), sondern es war die Sünde Satans zuvor in der unsichtbaren Welt:

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

Hes 28,14-17 Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis Unrecht an dir gefunden wurde. **Durch die Größe** deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und **du sündigtest**; und ich habe dich entweiht vom Berg Gottes weg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine. **Dein Herz hat sich erhoben** wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichtegemacht wegen deines Glanzes ...

Sein Stolz führte also zur Rebellion gegen Gott. Es ist, wie es Salomo auf den Punkt brachte:

Spr 16,18 Stolz kommt vor dem Zusammenbruch, und Hochmut kommt vor dem Fall.

Daher, weil die Tragweite des Stolzes und die **Gefahren**, die aus ihr entstehen können, nicht gerade klein sind, werden wir so **eindringlich davor gewarnt!**

Und da sicherlich keiner von uns stolz sein will und auch keiner von uns Eigenschaften des Feindes haben will, müssen wir unser Innerstes durchleuchten und **prüfen, ob wir hier und da Stolz in uns tragen**. Denn ...

Spr 16,5 Alle stolzen Herzen sind dem HERRN ein Gräuel, die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft!

Was kann alles in einem **“stolzen Herzen”** sein?

Zum Beispiel: Überheblichkeit, Arroganz, Hochmut, “auf cool”-Macherei, Vermessenheit, Show-Getue, Einbildung, Herablassung, Prahlerei, Anmaßung und vieles mehr.

Auch Sturheit, Uneinsichtigkeit, Besserwissertum und dergleichen können unmittelbar mit Stolz zusammenhängen.

Auch kann ein im Grunde demütiger Mensch stolze Züge haben, oder es kann ein eigentlich nicht selbstbewusster Mensch am Ende ein “auf cool”-Macher sein.

Es gibt viele, nennen wir sie, Kombinationsmöglichkeiten unter den hier erwähnten Eigenschaften. Dazu kommt, dass ein **“stolzes Herz”** nicht immer sofort erkennbar ist, weil es sich **ab und an gut tarnt**. Dadurch wird das ganze Thema komplex. Und noch komplexer wird es dadurch, dass manchmal dieselben Verhaltensmuster unterschiedliche Gründe in unseren Herzen haben können. Soll heißen: Der eine tut auf: “Ich bin der Beste, Größte und Stärkste” und denkt das auch von sich und der andere macht dasselbe, denkt das aber gar nicht von sich. Und dann gibt es noch einmal Abstufungen zwischen diesen beiden Extremen.

Dadurch kann man nicht einfach sagen: “Der eine sagt und tut dieses oder jenes, deswegen ist er stolz, und wenn er das nicht tut, dann ist er es auch nicht.”

So einfach ist es nicht.

Damit dieses **komplexe Thema** am Ende aber greifbar wird, haben wir uns für eine Auswahl an alltäglichen Situationen entschieden, die dabei helfen sollen, dass wir **stolze Herzen** besser entlarven können – ob an uns selbst oder bei unseren Geschwistern.

Eine **wichtige Bitte** dazu:

Sollte jemand bei seinem Bruder oder seiner Schwester Stolz entdecken, steht man in der heiligen Verpflichtung, ihn oder sie darauf anzusprechen. In Liebe. Das bedeutet hier mehr als bei anderen Dingen: Klare Worte finden und nicht um den heißen Brei herumreden!

Wir betonen das deswegen, weil es oft vorkommt, dass Geschwister, die stolz sind, nicht darauf angesprochen werden. Das hat verschiedene Gründe, die am Ende aber keine Rolle spielen. Aus unserer Nächstenliebe heraus sind **wir dazu verpflichtet (!)**, unsere Geschwister, die ein Problem mit ihrem Stolz haben, auf diese **immense Gefahr** anzusprechen.

Zurück zu der Beschreibung alltäglicher Situationen zum Thema “Stolz”:
Wir hatten etwas ähnliches schon mal in einem Teil dieser Serie gemacht, wo es darum ging, die häufigsten Formen, wie der Mensch mit Schuld

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

umgeht, zu erkennen. Dabei hatten wir den verschiedenen Verhaltensmustern, die wir an den Tag legen können, Namen gegeben, wie z.B. der Schuld-Verharmloser, der Schuld-Schieber, der Überemotionale usw. So ähnlich wollen wir das auch hier machen und den einzelnen Situationen, wo Stolz mit im Spiel sein kann, einen Namen oder eine beschreibende Überschrift geben. Wir fangen mal mit dem an, was wahrscheinlich am häufigsten vorkommt:

Der/die “Hartnäckige”

Wenn zwei unterschiedliche Ansichten aufeinandertreffen, ist es ganz normal, dass die beteiligten Personen für ihre jeweilige Ansicht einstehen und diese auch überzeugt verteidigen. Das ist nicht schlimm und gibt allein noch keinerlei zwingenden Aufschluss darüber, ob die eine oder die andere Person stolz ist.

Problematisch wird es (“logischerweise” muss man sagen), wenn eine Person denkt, dass sie generell immer im Recht ist und schon mit dieser hochmütigen Grundeinstellung ins Gespräch geht. Auch ist natürlich Stolz und Sturheit vorhanden, wenn die jeweilige Person bewusst (oder auch unbewusst!) versteht, dass sie im Unrecht ist, dies aber nicht zugibt und weiter an ihrer falschen Ansicht festhält.

Es gibt ein biblisches Wort, das diese Haltung sehr gut beschreibt. Es wird in den meisten Bibeln mit “halsstarrig” übersetzt und setzt sich aus zwei hebräischen Wörtern zusammen: einmal kommt es vom “Hals, Nacken und Genick” und einmal von “schwer, hart und verhärtet”. Zusammen ergibt sich daraus das Bild, dass wenn jemand sieht, dass er im Unrecht ist, er seinen Hals bzw. Nacken beugen, also sein Haupt senken, und Demut beweisen sollte. Ist aber der Hals starr, dann macht die Person das nicht. Dann ist sie “halsstarrig”.

Diese Halsstarrigkeit ist unmittelbar mit Stolz und Hochmut verbunden:

3Mo 26,19 Und ich werde euren starren Hochmut brechen ...

Diese Eigenschaft löst bei unserem Gott Zorn aus:

2Mo 32,9-10 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen!

Man beachte, dass unser himmlischer Vater an dieser Stelle vieles hätte sagen können; er hätte sagen können: Es ist ein ungehorsames Volk. Es ist ein rebellisches Volk. Es ist ein egoistisches Volk oder was auch immer. Aber seine Beschreibung ist, dass es nicht in Demut seine Fehler eingesteht,

sondern **hochmütig halsstarrig** ist. Und das macht ihn eben wütend und zornig. Völlig zurecht!

...

Der/die stolze Demütige

Es gibt Menschen, die von ihrem Auftreten her als demütig gelten und es im Grunde auch sind. Geht es jedoch um ein bestimmtes Thema, eine bestimmte Person oder Situation, dann kann sich das schlagartig ändern. Dann kann aus einem ansonsten demütigen Menschen jemand werden, der stolze Züge zeigt.

Das kann vor allem dann passieren, wenn in diesen Situationen unsere Emotionen getriggert werden.

Es gibt noch andere Fälle, wo ein Demütiger stolz bzw. ein Stolzer demütig sein kann:

Wenn zum Beispiel jemand stark darum bemüht ist, anderen demütig zu erscheinen, es im Grunde aber gar nicht ist. Das kommt leider vor allem unter Gläubigen vor, die zum einen erkannt haben, dass Demut enorm wichtig ist, zum anderen ihren Stolz aber nicht bedingungslos angehen bzw. ihn gar nicht richtig an sich erkennen. Spielt man dann Demut vor, weil man irgendwie im Kopf aber nicht im Herzen verstanden hat, wie wichtig sie ist, dann ist es im übertragenen Sinne wie mit diesem Vers hier:

Jes 29,13 Weiter spricht der Herr: Dieses Volk naht sich mir mit seinem Mund und ehrt mich mit seinen Lippen, während es doch sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur angelerntes Menschengebot ist.

Diese Aussage auf die Demut angewandt, könnte man sagen: Man spielt die Demut mit Mund und Lippen vor, während das Herz noch voller Stolz und Hochmut ist. Die Demut ist dann dabei nichts anderes als **angelerntes Gebot**.

Kol 2,22-23 ... Gebote nach den Weisungen und Lehren der Menschen, die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbst gewähltem Gottesdienst und Demut und Kasteiung des Leibes, und doch wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen.

Wir werden noch einmal genauer auf diesen Punkt zurückkommen, wenn wir uns die Selbstprüfungsfragen zu den jeweiligen "Gruppen" ansehen werden.

...

Der/die unsichere Überhebliche

Wenn man Menschen richtig innig kennenlernen darf, oder sie sich einem öffnen, oder Gott es einem offenbart, wird man erkennen können, dass es immer wieder vorkommt, dass Menschen von ihrer Erscheinung her von sich selbst überzeugt oder sogar überheblich rüberkommen, aber im Grunde in ihrem Innersten ziemlich verunsichert sind.

Es ist ein wenig wie das Sprichwort: Hunde, die bellen, beißen nicht.

Soll heißen, dass es Menschen gibt, die auf: "Ich bin der Beste!" machen, es aber gar nicht sind und es im Grunde auch nicht unbedingt von sich denken. Natürlich gibt es auch welche, die in dieser Selbsteinbildung leben, also wirklich von sich denken, dass sie die Tollsten sind; aber um diese offensichtliche Form des Stolzes geht es hier nicht. Es geht um diejenige, die paradoxerweise aus der eigenen Unsicherheit kommt.

Auch hierzu nachher bei den Selbstprüfungsfragen mehr.

Was man hier aber abschließend sagen kann, ist: Woher der Stolz oder das stolze Getue auch herkommen mögen, am Ende gilt: Diese Art des Verhaltens gefällt unserem Gott nicht. Und zwar ganz und gar nicht!

...

Der/die nach Anerkennung Haschende

Hier kann es Parallelen zu dem Punkt zuvor geben. Denn nicht selten kommt es vor, dass die jeweilige Person, diejenige Anerkennung sucht, die sie sehr häufig in ihrem Leben zuvor nicht bekommen hat. Daraus kann dann ein geringes Selbstwertgefühl entstehen, das die Person eben durch ein Streben nach Anerkennung auszugleichen versucht. Meist ganz unbewusst.

Man kann ganz grundsätzlich für viele der möglichen Kombinationen und Vorkommnisse eines stolzen Auftretens und hochmütigen Getues sagen, dass die Menschen dadurch etwas auszugleichen versuchen. Meist ist es zu wenig erhaltene Aufmerksamkeit und Liebe.

Natürlich gibt es aber auch hier welche, die einfach so Anerkennung wollen, weil sie denken, dass sie die Tollsten sind und es ihnen zusteht. Wiederum andere, weil ihre Taten es verdient hätten. Letzteres kommt im Glauben immer wieder mal vor, wenn Geschwister für die guten Werke, die sie getan haben, quasi fest erwarten, dass man diese sieht und sie dafür lobt.

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

Wichtige Anmerkung hierzu, damit man das nicht falsch versteht:
Natürlich dürfen wir unsere Geschwister loben und ihre guten Werke anerkennen und würdigen. Darum geht es hier nicht. Es geht darum, ob die jeweilige Person selbst eine Erwartungshaltung oder gar eine regelrechte Forderung stellt, dass andere ihr oder ihren Werken gegenüber Anerkennung zeigen müssen. Ist das der Fall, dann stimmt etwas im Herzen nicht.

Denn unser beschnittenes Herz sollte nicht nach Anerkennung von Menschen, sondern nach der Anerkennung von Gott streben:

Röm 2,29 Der ist ein Jude (Anm.: Hier im Kontext ist damit ein wahrer Gläubiger gemeint), der es innerlich ist, und seine Beschneidung geschieht am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

...

Das waren jetzt ein paar kleine Beispiele dafür, wie ein und dasselbe Verhalten am Ende ganz unterschiedliche Auslöser und Motive haben kann. Man weiß also nicht sofort, ob es wirklich immer nur der Stolz allein ist oder ob es eine Mischung aus Stolz und anderen Dingen ist. Daher ist es wichtig, wie zuvor erwähnt, dass wir uns in diesen und ähnlichen alltäglichen Situationen selbst erkennen.

Wie?

Selbstprüfungsfragen

Sie werden uns dabei helfen, uns und **unser Innerstes besser zu verstehen**.

Hierzu nehmen wir einfach die zuvor erwähnten Beschreibungen als Beispiele dafür, wie man sich in solchen oder ähnlichen Situationen selbst prüfen kann. Und zwar nicht ob, sondern wie viel Stolz noch in einem ist. Denn eines ist gewiss: Wir alle haben noch Stolz in uns. Der eine mehr, der andere weniger.

Beginnen wollen wir mit:

Der/die Hartnäckige

Wir haben hier bewusst das Wort "hartnäckig" gewählt, weil "hartnäckig zu sein" hier und da auch mal positiv verwendet werden kann, wobei "halsstarrig zu sein" eigentlich immer einen negativen Kontext hat.

Aber wann ist man das eine, wann das andere?

Denn wenn man, nur um ein Beispiel zu nennen, daran festhält, dass Gottes Gesetz noch weiterhin gültig und nicht abgeschafft ist, ist man ja deswegen nicht stolz, uneinsichtig und halsstarrig.

Genauso kann es auch sein, dass jemand, der die Gültigkeit des Gesetzes nicht annimmt, es nicht aus Stolzproblemen nicht annimmt, sondern z.B. aus Angst, aus der Gnade zu fallen. Und da **Angst der schlechteste Ratgeber für nüchternes Denken** ist, kann man bei dieser Person nicht von Stolz und Sturheit reden, sondern eben von Emotionen, die die Sicht auf Tatsachen behindern bzw. komplett blockieren.

Selbstverständlich können aber auch Stolz und Sturheit die Sicht auf Tatsachen blockieren. Daher erneut die Frage: Wie kann man wissen, was der genaue Ursprung der eigenen Handlung ist?

Indem man sich eben selbst die richtigen Fragen stellt. Aber nicht nur sich selbst, sondern es ist mehr als ratsam, auch anderen, v.a. Menschen, die einen gut und lange kennen, dieselben Fragen auf sich bezogen zu stellen. So kann man verhindern, dass man sich bei den Antworten **selbst betrügt**.

Und **je mehr man aufrichtig (!) herausfinden will**, ob man stolz, überheblich, arrogant, "auf cool" machend, sich für etwas Besseres haltend oder (für die gleich kommenden Fragen) "halsstarrig" ist, desto eher wird man sich selbst und anderen diese **unangenehmen Fragen** stellen. Will man es nicht wissen oder hat man schon eine bewusst-unbewusste Vorahnung, was man hören wird, dann wird man das Ganze eher umgehen.

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

Da aber, wie eben erwähnt, wir alle Stolz in uns tragen, sollte jeder von uns bei den Warnungen zu diesem Thema eines ganz genau bedenken:

Spr 29,1 Wer ermahnt wird und halsstarrig bleibt, wird im Nu zerschmettert, ohne Rettung.

Darüber dürfen und sollten wir alle kurz nachdenken. Gerne auch länger!

...

Nun zu den Fragen, die **nicht isoliert (!)**, sondern als Ganzes beantwortet werden sollten. Denn es kann sein, dass die eine oder andere Antwort einzeln betrachtet, tatsächlich wie Halsstarrigkeit aussieht, es am Ende aber nicht ist. Werden aber mehrere der Fragen "negativ" beantwortet, dann verdichtet sich das Bild und die Halsstarrigkeit (die eben ein Teil des Stolzes ist) kommt immer mehr zum Vorschein:

- Gebe ich problemlos Fehler zu oder tue ich mich schwer damit?
- Wie reagiere ich, wenn ich ermahnt werde? Ist mein erster Impuls, dass ich darüber nachdenke oder ist mein erster Impuls eher in eine Art Abwehrhaltung zu gehen, indem ich z.B. gegenschleie, den Fehler erkläre bzw. abschwäche, Ausflüchte suche oder Vergleichbares tue?
- Ist es anstrengend, mit mir zu debattieren?
- Höre ich meinem Gegenüber aufmerksam zu oder warte ich mehr oder weniger darauf, bis ich wieder reden darf? Weitere Frage hierzu, die besser Aufschluss geben kann: Falle ich anderen oft ins Wort?
- Springe ich von einem Punkt zum anderen oder bleibe ich bei dem, was gerade besprochen wird? (Anm.: Hier geht es nicht darum, dass man das Thema wechselt (wenn das passiert, ist sowieso alles klar), sondern es geht darum, dass man innerhalb eines Themas nicht bei einem konkreten Punkt bleibt, sondern davon ablenkt, indem man zu einem neuen springt.)
- Fällt es mir bei meinem Fehler leicht oder schwer, mich zu entschuldigen?
- Habe ich ein Problem mit Autoritäten?
- Habe ich Hemmungen, mich ehrlich zu prüfen und in mein Herz zu blicken?
- Werde ich emotional oder bleibe ich rational?

Diese und ähnliche Fragen können (wie gesagt: nicht isoliert, sondern in der Summe) dabei helfen, Halsstarrigkeit und Stolz an sich selbst zu erkennen.

Stelle dir und Menschen, die dich gut kennen, diese Fragen!

...

Der/die stolze Demütige

Wie zuvor beschrieben, geht es hier um Personen, die entweder im Grunde demütig sind, aber in speziellen Situationen diese Demut verlieren und doch stolz reagieren; oder es geht hierbei um Personen, die gezielt demütig wirken wollen. Auch sie können es zu einem Teil sein, aber dennoch ist ihr Fokus eher ihre Wirkung nach außen, d.h. es ist ihnen nicht unwichtig, dass sie andere als demütig und eben nicht als stolz wahrnehmen.

So in etwa wie der Spruch: "Bescheidenheit ist die schlimmste Form der Eitelkeit". Umgemünzt auf unser Thema könnte man sagen: "Unechte Demut ist die höchste Form des Hochmuts.", weil es eben das Bestreben eines stolzen Menschen ist, gewisse Dinge hervorzuheben, damit sie von anderen wahrgenommen werden. In diesem Fall eine nicht ganz echte oder gar falsche Demut.

Die Fragen, die dabei helfen können, das eine oder das andere an sich zu erkennen, sind zum Beispiel:

- Ist es mir wichtig, was andere über mich denken? Ist es mir wichtig, dass mich andere als einen demütigen Menschen wahrnehmen?
- Wenn ich etwas mache, was demütig ist, wünsche ich mir, dass das gesehen wird?
- Oder tue ich bewusst etwas, was demütig ist, damit es als solches erscheint? Vielleicht sogar etwas, was ich ansonsten nicht tun würde?

Und Fragen, die bei Personen helfen können, die im Grunde eher demütig sind, aber in speziellen Situation stolze Züge haben:

- Kommt mein Stolz bei bestimmten Situationen zum Vorschein? Zum Beispiel bei bestimmten Themen oder gegenüber speziellen Personen?
- Ist es mir wichtig, dass bestimmte Eigenschaften von mir, Dinge, die ich gesagt oder getan habe, von anderen bewusst wahrgenommen werden? In anderen Worten: Strebe ich, trotz der Demut, nach Anerkennung? (Ein ganz konkretes Beispiel dazu, das in Glaubenskreisen oft vorkommt: Wenn ich über die Bibel rede, zitiere ich bewusst Verse? Aber nicht deswegen, damit man sie nachschlagen kann, sondern damit andere mitbekommen, wie viel ich über die Bibel weiß?)
- Zum Schluss die ganz übergeordnete Frage: Denke ich, dass ich nicht stolz bin, es am Ende aber dann vielleicht doch bin?

...

Der/die unsichere Überhebliche

Hier geht es vor allem um Menschen, die von ihrer Erscheinung her von sich selbst sehr überzeugt und selbstbewusst wirken, aber in Wahrheit eher

Gefahren im Glauben Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

das Gegenteil der Fall ist. Ihre gesamte Art und die Dinge, die sie tun und sagen, kaschieren und überspielen dabei ihre innere Unsicherheit.

Hierbei kann es auch Menschen geben, die nur in gewissen Bereichen unsicher sind, in anderen aber durchaus viel von sich halten. Oder es kann auch welche geben, die die "Masche des Mackers" schon so lange durchziehen, sodass sie irgendwie zu einem Teil selbst daran glauben bzw. es ihre zweite Natur geworden ist. Passiert diesem Schlag Mensch dann etwas, wo ihnen ihre Grenzen aufgezeigt werden, kommt der wahre Kern, nämlich die innere Unsicherheit zum Vorschein und die Fassade bröckelt.

Das sind nur ein paar Beispiele für den unsicheren Überheblichen oder den überheblichen Unsicheren.

Aber Unsicherheit hin oder her, es geht am Ende darum, alles abzulegen, was an Stolz in uns vorhanden ist (oder uns so erscheinen lässt). Daher auch hierzu ein paar Selbstprüfungsfragen:

- Die wichtigste zuerst: Wenn ich mich selbst im Kern beschreiben würde, bin ich da eher selbstbewusst und selbstsicher oder eher verunsichert?
- Sage und tue ich Dinge, die als überheblich, arrogant oder stolz rüberkommen können? Wenn ja, warum mache ich das?
- Erzähle ich anderen über Dinge, die ich in meinem Leben erreicht oder mal getan habe? Rede ich generell gerne über mich?
- Obwohl ich weiß, dass ich innerlich verunsichert bin, stelle ich mich dennoch hier und da ins Rampenlicht, indem ich z.B. mit meinem Wissen prahle?
- Halte ich ein Bild von mir aufrecht, was gar nicht der Wahrheit und meinem innersten Ich entspricht? Ist mir klar, dass das dann wie eine Art immer wieder aufs Neue zu lügen ist?

Hier erneut die wichtige Anmerkung:

Die Fragen einzeln können Aufschluss geben, müssen es aber nicht. Die Vielzahl solcher und ähnlicher Fragen ergibt in der Summe ein immer klarer werdendes Bild.

Und natürlich gilt auch hier wieder: Nicht nur sich selbst diese Fragen stellen, sondern auch anderen, die einen gut kennen.

...

Der/die nach Anerkennung Haschende

Wie vorher, in dem Block zuvor, gesagt, kann es Parallelen zwischen dem nach Anerkennung Haschenden und dem unsicheren Überheblichen geben. Denn oft ist es so, dass v.a. diejenigen sich nach Anerkennung sehnen, die zu wenig davon (und generell zu wenig Aufmerksamkeit und Liebe) in ihrem Leben erhalten haben. Daher mangelt es ihnen an einem gesunden

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

Selbstbewusstsein, das wiederum durch die Anerkennung durch andere ausgeglichen werden soll.

In anderen Worten: Jeder Mensch braucht Annahme und Liebe. Erhält er sie nicht (und das vielleicht ein Leben lang), dann gibt es gelinde gesagt "Nachwirkungen". Gravierende Nachwirkungen. Der eine zieht sich zurück, der andere versinkt im Kummer und wiederum andere entwickeln "Ausgleichsmechanismen", wie eben, immer wieder nach Anerkennung zu haschen - auf der Arbeit, im Hobby, in der Ehe, im Glauben. Eigentlich überall.

Natürlich blickt unser Gott in unser Herz und macht einen Unterschied zwischen einem stolzen Menschen, der unbedingt Anerkennung haben will, und einem, der innerlich verletzt ist. Dennoch gilt auch hier für beide:

Egal was ist und was der Grund für unser Handeln ist,
keineswegs dürfen wir als Söhne und Töchter Gottes
bei anderen als überheblich und stolz überkommen.

Genau das Gegenteil muss der Fall sein:

Wir müssen quasi die personifizierte Demut sein.
Wahrhaftig und von Herzen!

Kontrollfragen benötigt es hier in dem Sinne nicht. Daher bleiben wir bei der letzten Aussage und kommen jetzt zum wichtigen Punkt der ...

Demut

Wenn wir bisher das behandelt haben, was wir falsch machen können, müssen wir natürlich auch darüber reden, was und wie wir es richtig machen können. Das Schlüsselwort hierzu ist natürlich die Demut.

Dazu direkt zwei Stellen:

Eph 4,1-2 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt.

Kol 3,12 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut.

Hier sehen wir, wie zentral wichtig die **Demut** ist: Wir sollen sie als **Gottes Auserwählte anziehen** und werden **dazu ermahnt, dieser Berufung würdig zu wandeln, indem wir demütig sind.**

Auch sehen wir, wie bei beiden Stellen die **Sanftmut** und die **Langmut** (also die Geduld) in einem Atemzug mit der **Demut** genannt werden. Wieso?

Ganz einfach: Man stelle sich hierzu einen wahrhaftig demütigen Menschen vor (den einige in ihrem Leben vielleicht schon mal kennenlernen durften). Oft ist es so, dass so eine Person nebst ihrer Demut auch sanftmütig und langmütig ist. Die drei Eigenschaften gehen quasi Hand in Hand. Sie können natürlich auch isoliert vorkommen, meist erkennen wir aber die drei Eigenschaften zusammen in einem demütigen Menschen.



Diesem "Trio" aus Demut, Sanftmut und Langmut sollte jeder von uns **ganz gezielt nachstreben!**
Allen voran die Demut,
weil sie kostbar in den Augen unseres Gottes ist!



Gleichzeitig muss jeder von uns auch das Gegenteil aus uns ausfegen, d.h. wir dürfen nicht mehr aufbrausend bzw. leicht reizbar, nicht mehr ungeduldig und schon gar nicht mehr hochmütig bzw. stolz sein. **Gegen all das müssen wir ankämpfen** und unseren Vater um seine Hilfe bitten, dass wir frei davon werden. Denn ...

Mi 6,8 Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?

...

Gefahren im Glauben
Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!

Damit – weil man es nicht klarer auf den Punkt bringen kann – sind wir am Ende angekommen.

Zum Abschluss, wie es der Fokus diese Serie ist, noch ein uns aufweckender und **vor Gefahren warnender** Vers:

Spr 8,13 Die Furcht des HERRN ist: das Böse hassen. Den Weg des Bösen, den Mund der Verkehrtheit und **Stolz und Hochmut hasse ich.**

So lasst uns all das ablegen und unserer Buße würdig in aller Demut wandeln ...

Eure Brüder in Christus.